

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 19

Artikel: Dreissig Meter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau Helvetias Monatsbesen.



Im April, wenn die Frühlingswinde wehn,
Sollt Ihr hinter'm Ofen vorgehn'.
Das der Aprilsturm die Wintermücken
Kann alle verschlucken.

in solches „Vorgehn“ wäre vor allem der hohen Bundesversammlung zu raten gewesen, dann hätte sie vielleicht die Novelle zum Gesetz über den Militärflichtpflichtgesetz auch etwas — frühlingsgeistiger behandelt. Aber da wurde die Tagung geschlossen, ehe noch der April recht los ging. Und gegen den mitverschlossenen müffigen Geist kann nicht einmal der Referendumssurm losgelassen werden, weil's den Grüttvereinern z. an dem dagan leider nötigen Golde gebreit. Na, mit der Novelle hat sich der neue „Liberalismus“ ein Denkmal gesetzt —

A Schlafmüs' uf'm Herze, verknöchert und klein —
Bim Hagel, das Ding sollt schon „ausgehauen“ sein! —

Dann hatte Genf seine richtige April-Bise — und's hat förmlich nach Stinklust gestunk'n! Sogar „Hagel“ gab's, der kräftig auf Konsulschilde trommelte. Nun ja, das ist so — wenn die „Schwüle“ zu groß war, ist das Donnerwetter auch meist zu heftig. Aber daß es etwas schadenstiftend auch ins Feld der Diplomatie prasselte und dort die sorglich gehütete Saat „freundschaftlicher Beziehungen“ rauhte, ist doch eben nur die Folge einer Ueberspannung in gewissen „oberen Regionen“. Denn bei normaler Temperatur in den Wolkenhöhen des Berner Olympos sowie dem Lausanner Bundesgerichts-Sinai konnte es doch kaum passieren, den Auslieferungsverträgen eine so nervöse „überspannte“ Auslegung zu geben, daß damit gleich die ehrenwürdigen Gesetzesstafeln des Ufzirechts zerschlagen würden. Hm, hm — ob nicht unsr'r Mosefenn, wenn sie wieder zu ihrem Herrgott auf die Höhe der Bundesversammlung — zum Schweizer voll steigen, der Kopf — pardon — der Kopf gewaschen wird? Vox dei — vox populi! — Ich bin der Herr — und ich bin ein Gott der Verfolgten von alters her — habt ihr Menschenfurcht, könnt Ihr hinfest nicht meine Diener sein!... Anarchisten hin, Anarchisten her — man rauft nicht Unkraut und Weizen. Und wo die eigenlichen

Dreissig Meter.

Wo der Herrgott eine Kirche baut
Flucht und poltert Satan überlaut;
Wenn ihm nicht gelingen will zur Stelle
Eine Wirtschaft — Spiel- und Weinkapelle.
Über seine Herrschaft wird geschwänzt
Wo ein frommer Sinn noch ziemlich glänzt
Nämlich dort im schönen Bremengarten,
Kann er Unterstützung nicht erwarten.
Ein Comotti, bestes Bautalent,
Will umsonst ein neues Wirtspatent,
Denn der Teufel soll doch endlich lernen
Sich von Kirchen weiter zu entfernen.
Wie er grüßtet, pfeuchtet, spießt und schnaubt,
Die Kapelle wird ihm nicht erlaubt;
Weiter weg! — um ganze dreißig Meter;
Einverständnis ist damit Sanct Peter.
Bundesrat bestätigt die Distanz,
Eritt dem Teufel mächtig auf den Schwanz;
Also machen, Gott sei Dank, Comottis
Niemals mit dem Satan ernsthaft Schmollis.

Aus Südafrikas Kreuz- und Querjass.

Lord Kitchener hat ein Burenlager überrascht und 4 Gefangene gemacht. Er hat sofort nach England telegraphiert: Schade, daß es nicht geht wie in der Schweiz, sonst hätte ich 200 gewiesen!

Muselmannes Konsulat hat keinen Wappen, Fahne, Siegel; Gläubiger die haben es gut verwahret hinter Riegel. Als man solches holen wollte, sprach der Gläubiger die Worte: „Waffen, Fahne, Siegel kommen, wenn bezahlt die „Hohe Pforte“!“ Und ich suche im Gesege nach den strengen Rechtsentzenzen, Die entscheiden, ob Insignien unpfändbare Kompetenzen. Ist es also, folgt Bewertung, wie Ichs nach Gesege gehört; Doch ich meine, solche Dinge sind von relativem Wert.

„Ich bin in Ehren grau geworden!“
Spricht der Philister — streicht den Bauch,
„Nun ja mein Freund, das mag ja sein —
Das wird der Esel auch.“

„Anarchisten“ — die egoistischen Antichristen — sitzen, das weiß ein Volk, das seit Jahrhunderten brüderlich und frei auf niedrigen Göhndienst ringsum niederschaut, nachgerade denn doch — und es sieht auch das erhebende Schauspiel einer fühnen Nachfolge:

Heut zieht die Menschheit nach der Freiheit Kanaan
Aus eigner Kraft — das Schweizervolk zog einst voran.
Die steilen Höhen wackeln ringsum schon —
Bittert! gold'ne Kälber auf dem Thron ...

Der April macht ja auch Scherze — wenn aber so faule Witze, wie von Basel kommen, da die Vertreter moderner Kunstrichtung nur ob eben dieses „Verbrechens“ Gesindel tituliert werden — dann scheint der Aprilwind durch ein sauberer Häuserl gefahren zu sein! O Rhein-Basilisk —

„Gesindel“? — Gemeinheit! So'n Geschimpf ist ein Graus —
Und so was hekt' sicher nur ein Toll-Häusler aus! ...

Ob die Basiliken zur Strafe dafür den Schiffahrtskanal von Deutschland nicht bekommen haben? Kaum — denn was die Kunstreinheit betrifft, da ist der Michel vor Basel denn doch noch um eine ganze Rhinocerosnase längere voraus. Diese Ablehnung muß schon andere Gründe haben — aber an einer Antipathie mangels wahlverwandter Seelen kann's auch nicht liegen, denn deutsche Regierungs-Junker und Basler Millionärsgüngelchen gleichen sich doch schon lange wie Satanas, Freiherr von der Hölle und Mtr. Chamberlain ...

Und letzten April-Sonntag gab's Landsgemeinden — in Unterwalden, Appenzell, Nidwalden, Obwalden z. — aber 's war nirgends ein April-Sturm. Ein bischen Wind, etwas Gewölf und Donner — vielleicht auch hie und da ein wenig Theaterdonner — und dann konnte der Lenz unter neuer Regierung einziehen!

Es feget das Wöllein sein Alpenhaus
Mit Ernst und Humor im April.
Dann lugt es nach dem Lenz und nach Fremden aus —
Willkommen! wer kommen will.

Dietrich von Bern.

Stanislau an Ladislaus.



Theirer Ladislaus!

Hab Ichs dir nicht sagt, dieser unheimliche Grasmann werde uns noch faire de la boue au lait? Ich hape for Theezehnien schon, wo ich zum 1. Mahl im Geiste unseres heiligen Alfonso ungefehrt gewirkt hape, daran get8, es könnte eines schenen Morgens 1 garçon de pointe — 1 Schätzbuße auf den widdermerthigen Geianken kommen, die schensten Kabidei des hl. Alfonso zu übersez'en.

Wir fratres sind gewies alle dem heiligen Lügohri son Herzen dankpaar 4 seine gute Meinung, uns das Böllibad mit einem spezielliebzierten Leipfaden über die Liäbe und der Enden zu versüßen, haarrhingegen war es überflüssig, 1 solche Anleidung zu imprimeren, intem unter uns Brüdern kein 1 Ziger ist, wo so tiré sur la tête — wo so auf den Kopf geschossen ist, daß er diesen Theelikassen nicht aus eigener Zinnimmtäufe auf den Sprung gekommen wäre, intem zudem im Nopfall die Rechinen belandlich in rebus amoris gähnricht ungeschickt sind.

Diese Affäre ist wieder 1 éclat-Tantes Exemplum da!, wohin es 4t, wenn der populus communis zuviel geschükt Wirth, wie es überhaupt 1 Stanthal ist, daß es außer uns noch Leuthe gibt, wo dito sogar ladisch können. Quousque tandem erit, wenns Mote wirth wie in einer Gemeinde bereiz im Kehlenland, wo die Paurenbuben schon in der Sekundarschule ladisch studieren und en boutique — im Stande sind, den Lügohri im Uhrtext zu lesen?

Intem nichts beseres nachkommt grüße Ich dich im Herrn.
Dein Ber

Stanislau.